

Buben und Verräther.

Am 19. Juli hat Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt. Bis zum 19. Juli hat es in Deutschland Parteien gegeben: Conservative und Liberale, Demokraten und Ultramontane, Männer des Einheitsstaats und des Bundesstaats und wie sie heißen mögen. Vom 19. Juli ab gibt es keine Parteien mehr; es gibt nur Söhne des Vaterlandes — oder Buben und Verräther.

Ein treuer Sohn des Vaterlandes ist, wer in diesem frevelhaftesten und schändlichsten Krieg, welchen die Weltgeschichte kennt, mit freudigem Muth sein Alles für das Vaterland zu opfern bereit ist; wer sich gelobt, so weit an ihm, nicht zu rufen, bis Deutschland über den alten Erbfeind gesiegt, seine Grenzen dauernd gegen räuberischen Ueberfall gesichert hat, bis Süd und Nord in blutigem Kampfe geeint auch den freien deutschen Staat errichtet haben.

Ein Bube und Verräther ist:

Wer an Seite der Franzosen gegen das Vaterland zu kämpfen begehrt.

Wer Frankreich als der Vormacht des Katholicismus den Sieg erbittet.

Wer bewaffnete oder unbewaffnete Neutralität irgend eines deutschen Landes predigt oder anpreist.

Wer den Süden von dem Norden Deutschlands zu trennen sucht.

Wer behauptet, daß Frankreich nur gegen Preußen kämpfe.

Wer preussischem Gorgeiz die Schuld dieses Kampfes aufbürdet.

Wer den Muth und die Opferfreudigkeit der Bürger zu lähmen versucht.

Wer durch Feigheit oder Nachgiebigkeit die Günst oder Schonung der Feinde zu erkaufen anrath.

Die Buben und Verräther scheuen das Tageslicht. Vor der aufstammenden Begeisterung des deutschen Vaterlandsgefühls, welches ihnen zum Trost und Schrecken nie herrlicher sich entfaltet hat, so lange es eine deutsche Geschichte gibt, als in diesem großen Augenblicke, ziehen sie sich feige zurück. Sollte aber Gottes Wille eine erste Niederlage über uns verhängen, ja sollte auch nur unser schönes Land von den Schrecken des Kriegs heimgesucht werden, dann werden sie sich wiederum hervormagen, dann werden sie versuchen, Misträuen zu säen, dann werden sie trachten, die heilige Gluth der Vaterlandsliebe auszulöschen. Immer lauter und frecher wird ihr Friedensruf erschallen; je schwerer der gewaltige Kampf auf dem Lande und jedem Einzelnen lastet, je mehr im furchtbaren Ringen Cure Thatkraft zu erschaffen droht.

Ihr wißt, Mitbürger, woran ihr dann die vaterlandslosen Buben und Verräther zu erkennen haben werdet!

Mitbürger, habt Muth! (Schw. B.-Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Saarbrücken, 30. Juli. Soeben rücken unsere Truppen wieder ein, die seit 2 Uhr heute Früh auf den Weinen, seit 4 Uhr vor dem Feind gewesen sind. Die Franzosen, unsererseits angegriffen, sind auf den verschiedenen Punkten, wo ein Zusammenstoß der Vorposten stattfand, überall zum Zurückgehen genöthigt worden. Auf unserer Seite haben wir abermals einen Uhlanen todt, zwei Füsilierere und einen Uhlanen verwundet. Es läßt sich, bei der nun genügend constatirten Superiorität des preussischen Zündnadel- über das französische Chassepotgewehr, mit Gewißheit annehmen, daß jenseits anscheinlich größere Verluste stattgefunden haben.

Hans Wachenhusen schreibt in der „Köln. Ztg.“ aus Saarbrücken: „Ich darf jetzt aus der Schule plaudern, da unsere Lage eine andere geworden ist: ein Häuflein Infanterie von 500 Mann und zwei Fähnlein Ulanen versahen bis heute ganz allein den Vorpostendienst auf der ganzen Linie nach Süden und Norden. „Sie müssen schon sehr fest sein, um die Franzosen im Schwach zu halten,“ sagte mir ein hiesiger Bürger gleich bei meiner Ankunft. Und sie waren es. Während in Saarbrücken selbst eine oder zwei Compagnien in Alarmzustand lagen, besorgten die übrigen den Dienst draußen, und selbst diese Handvoll war stets auf dem Sprunge, zu Hilfe zu eilen, wo diese nothwendig. Mit einem Uebermuth, der bewundernswürth, neckten sie sich mit den feindlichen Vorposten; es gab keine Ruhe für das 2. Bataillon der 40er und die 7. Ulanen. Selbst als dem Major v. Bessel gestern von Neunkirchen Unterstützung angeboten wurde, lehnte er dieselbe ab und erklärte: er werde schon mit den Franzosen fertig werden. Selbst in der verflochtenen

Nacht unternahmen dieselben, wie gesagt, nichts, obgleich wir darauf gefaßt waren. Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsergnügen, das sich die Ulanen machten. Am den feindlichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Ulanen-Uniform sah, patrouillirte man gestern mit weißen Papierkragen; andere Patrouillen zogen mit Infanterie-Helmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Cuirassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr ausgeputzt. Man soll uns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegs-Vorbereitungen! Die hiesigen Einwohner rochen den Braten und lachten über diese allerneuesten Truppengattungen.“

Köln, 1. August. Seit vorgestern nichts besonderes aus Saarbrücken, obschon die dortige Telegraphenstation in Funktion ist. Französischerseits finden bei Forbach große Truppentransporte statt.

Köln, 27. Juli. Verlässliche Mittheilungen, die eben aus Frankreich hierher gelangt sind, besagen, daß die Schlagfertigkeit der französischen Armee vor 14 Tagen nicht vollendet sein werde, und daß es namentlich an Lebensmitteln der Art mangle, daß Offiziere und Soldaten laut klagen und geradezu erklären, daß sie den deutschen Truppen gegenüber zu schlecht bezahlt und genährt seien; ferner, daß die Besorgniß herrscht, daß irgend ein plötzliches Ereigniß eine wahre Panik erzeugen werde, weshalb die Truppen täglich wiederholt alarmirt werden. Es sieht also mit dem Vertrauen der Offiziere auf die Mannschaften übel genug aus. Weiter besagen die Mittheilungen, daß ein außerordentlicher Mangel an Artilleristen und Artilleriepferden herrscht, so, daß die Cavallerie Pferde an die Artillerie abgeben muß. Ihr langes Zaudern entschuldigen die Franzosen damit, daß sie hiedurch die Auflösung der deutschen Landwehr herbeiführen wollten, welche nicht aus Soldaten, sondern aus Handwerkern bestche. Der Namenstag des Kaisers (15. August) ist zum Ueber-schreiten des Rheines aussersehen. Ein fernerer Mangel ist der an Arbeitskräften, namentlich auf dem Lande, und Mangel an Getreide, in Folge der Missernte, ist als unvermeidlich zu betrachten. Die Anordnung der Befestigung von Paris hat dort große Verstimmung erzeugt, weil man den Leuten stets die Offensive vorgespielt und die Hoffnung darauf gesetzt hatte. Es zeigt sich im Allgemeinen, daß das Bewußtsein eines klaren Zwedes und das Vertrauen in die eigene Kraft nicht vorhanden sind.

Ein Wiener Blatt sagt: „Es wird bald keinen Vertretungs-körper und keinen politischen Verein in Oesterreich mehr geben, der sich nicht für die strikteste Neutralität Oesterreich-Ungarns in dem begonnenen deutsch-französischen Kriege ausgesprochen hätte. — Ueber die Proklamation des Kaisers der Franzosen äußert sich die „N. fr. Pr.“ in folgender Weise: Napoleon III. scheut sich nicht, der Welt zu sagen, daß er der Friedensbrecher ist. Er findet jede Zurückhaltung überflüssig, denn nach der Sprache seiner Proklamation hält er seinen Sieg für sicher und dem Sieger verzeiht das heutige Geschlecht Alles. Aber er könnte sich trotz der Kugelsprizen und Chassepots verrecknen, wie er sich in Bezug auf Süddeutschland geirrt hat. Den Ausgang der Schlachten kennt Niemand, und es ist frevelhafter Uebermuth, vor dem Kampfe von Sieg zu sprechen. Wenn der Satz wahr ist, mit dem Napoleon III. seine Proklamation schließt, dann prallt er wie die letzte Freifugel auf den Schützen zurück. Hoffen wir, daß die Worte des französischen Kaisers in Erfüllung gehen: „Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbesiegbar!“

Rom, 27. Juli. Vierzehn französische Offiziere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal soviel Deutsche gehen heim, am meisten beellen sich die Bayern.

London, 25. Juli. Die Times theilt den Offensiv- und Defensiv-Traktat (Schutz- und Trugbündniß) mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angetragen und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Frankreich gestattete darin den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beisteht. Preußen lehnte beidemal dieses Allianzangebot ab. Selbstverständlich; da Frankreich Deutschland nichts zu gestatten noch zu ver-bieten hat, Preußen aber die Hand zu Gebietsräuberischen Unternehmungen nicht. — Die Veröffentlichung dieses Aktenstücks ist übrigens ein wichtiger Schritt Englands aus der Zurückhaltung, wenn nicht gar aus der Neutralität heraus.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 92.

Samstag den 6. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

So fern Fälle vorkommen, daß noch im kriegsdienstpflichtigen Alter stehende ehemalige Württemberger den Besitz eines auswärtigen Staatsbürgerrechts nachweisen können, während die Auswanderung nur zur Umgehung des Gesetzes erfolgt ist, so hat der K. Ober-Recrutirungsrath die Ermächtigung erhalten, die Ausweisung solcher junger Männer zu verfügen, so bald sich aus den Verhältnissen der Zurückgekehrten dringender Verdacht erzieht, es sei die Auswanderung und die Erwerbung eines auswärtigen Staatsbürgerrechts nur aus dem Grunde erfolgt, um der Leistung der Kriegsdienstpflicht in Württemberg zu entgehen.

Die Ortsvorsteher werden demgemäß beauftragt, in allen Fällen, wo sich ein derartiger Verdacht erzieht, hieher Anzeige zu machen.

Den 4. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Verfügung, betr. Fahndung nach verdächtigen Personen.

Da es bei den gegenwärtigen Verhältnissen von der höchsten Wichtigkeit ist, dem Treiben solcher Personen nach-zuforschen, welche sich als Spione umhertreiben oder sonst der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind, so erhalten die Gemeindebehörden die Weisung, auf das Treiben fremder Personen, namentlich aber von Ausländern, mögen sie mit Ausweisen versehen sein oder nicht, ein sorgfames Auge zu haben, und wenn sich irgend ein Verdacht der Benützung ihrer Reise oder ihres Aufenthalts zur Spionage oder anderen gefährlichen Zwecken erzieht, solche in Haft zu nehmen und an das Oberamt einzuliefern.

Den Polizei-Officianten, Feld- und Waldschützen, Nachwächtern und Wegknechten ist strenge einzuschärfen, auf verdächtige Personen ihr Augenmerk zu richten und jeden Verdächtigen anzuhalten und vorzuführen.

Zugleich werden die Gemeindebehörden wiederholt aufgefordert, besondere Sicherheitswachen zu gründen, da bei den jetzigen Zeitverhältnissen das gewöhnliche Polizei-Personal nicht genügt.

Den 5. August 1870.

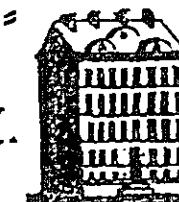
Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Johann Georg Frank,
Kameralamtsdieners von hier
vorhandene Liegenschaft bestehend in
1/4 an einem 3stöckigen Wohn-
haus in der Hefelgasse,
Anschlag 500 fl.



und
2/5 Morgen 38,3 Rth. Acker in der
oberen Straße
Anschlag 80 fl.

kommt nächsten

Montag den 8. August
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 5. August 1870.

Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der
verstorbenen Johann Daniel Greiner,
Wegger's Wittve von hier kommt
nächstes Montag den 8. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus wiederholt und zum
letztenmal zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 3stöckig-
ten Wohnhaus hinter der
Krone



Anschlag 650 fl.
1/5 Morgen 6,9 Rth. Acker auf dem
Hungerbühl

Angekauft zu 162 fl.
2/5 Morgen 38,1 Rth. Acker im Zie-
gelfeld

Angekauft zu 391 fl.
2/5 Morgen 31,3 Rth. Acker gegen
Schorndorf

Angekauft zu 200 fl.
2/5 Morgen 33,9 Rth. Baumacker im
Aichenbach

Angekauft zu 260 fl.
1 1/5 Morgen 35,4 Rth. Weinberg im
Aichenbach

Anschlag 180 fl.
2/5 Morgen 2,8 Rth. Wiesen in der
Altflachen

Angekauft zu 150 fl.
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Sammlungs-Verein der Frauen

Im Comite ist die Besorgung der für den Verein zu machenden Anschaffungen u. s. w. den Frauen Oberamtmann Schindler, Stadtschultheiß Frasch und Forstmeister Fischbach übertragen und beschloffen worden, die regelmäßigen Zusammenkünfte nach wie vor im Forsthaufe zu halten.

An den Haupt-Verein sind abgeliefert worden: 67 Hemden, 31 Paar Unterbeinkleider, 57 Paar Socken, 16 Leintücher, 25 Bett- und Kissenziechen, 30 Handtücher, Binden, Charpie, Cigarren etc. Weitere Gegenstände liegen zur Versendung bereit.

Von auswärts sind eingetroffen Betten und Weißzeug aus Hohengehren, Geld aus Grumbach, Himbeeren aus Steinberg.

Nach einer Mittheilung des Haupt-Vereins sind dringend erwünscht: Trinkgläser, Waschbecken, Wasserkrüge, Tassen, Löffel, Bestecke, Kaffeeschüsseln, Stednadeln, Säfte, Lichter, Taschenmesser, Eßig, Schreibmaterialien, Wasserkübel.

Schorndorf.

Feuerwehr-Männer!

Behufs der Eintheilung der hiesigen Feuerwehr in eine Schutzwoche

fordere ich Euch auf, nächsten Sonntag Morgen 5 Uhr ohne Ausrüstung am Steigerturm zu erscheinen, wobei Keiner zurückbleiben darf.

Commando.

Sonntag den 7. August
Nachmittags 4 Uhr
Feuerwehrversammlung
bei Schaal's Stern.

Turn-Verein.

Heute Abend Versammlung im Hirsch. Besprechung über Gründung eines Wehrvereins; wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

Keinere Plätze

können auf dem untern Kellernboden zu Frucht billig gemiethet werden bei Distel.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt seit Jakobi im Hause des Herrn Präceptor Eidenbenz bei der Kirche.
Hoffacker senior, Wund- & Bahn-Art.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem Unterzeichneter in seine unteren Lokalitäten eingezogen ist, erlaubt sich derselbe, seine Freunde und Gönner von Stadt und Land mit dem Bemerken freundlichst einzuladen, daß stets für warme und kalte Speisen, sowie für reine Weine nebst



ausgezeichnetem Bier

bestens gesorgt ist, weshalb sich angelegentlich empfiehlt

Adolph Schwegler

Gasthaus zum „Lamm“,
vis-à-vis dem Bahnhof.

Arabische Gummi-Kugeln

von W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

Dreifarbige Mostpreß-Tücher

bester Qualität empfiehlt Honold, Seiler.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

auf einem Baumgut im Hungerbühl verkauft Maler Steeger.

Den Haber-Ertrag

von circa 3 1/2 Viertel Maß im Zaiser hat aus einer Pflugschaft an Ort und Stelle

Samstag den 6. August
Abends 5 Uhr

zu verkaufen Bühler, Seifenhändler senior.

Sonntag
E. Junginger & Sonne.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 93.

Dienstag den 9. August

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Verfügung, betr. die Unterstützung der Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner.

Nach Anordnung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens wird zum Vollzug des Art. 78 des Kriegsdienstgesetzes, betr. die Unterstützung der Familien der einberufenen Kriegsreservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten aus der Staatskasse, Folgendes verfügt:

- 1) Die Anmeldung der Unterstützungs-Gesuche hat bei den Ortsvorstehern zu erfolgen, welche, sobald ein Gesuch angemeldet wird, dieses auf einen besondern Antrag-Bogen, wozu die Formulare herausgegeben wurden, einzutragen und dafür zu sorgen haben, daß die erforderliche gemeinderäthliche Aeußerung mit thunlicher Beschleunigung abgegeben wird.
- 2) Die Unterstützungs-gesuche sind von denjenigen Ortsvorstehern aufzunehmen, wo die Einberufenen zur Zeit der Einberufung ihren Wohnsitz hatten, die Heimathangehörigkeit und die Angehörigkeit zu einem andern Aushebungsbezirk kommen dabei nicht in Betracht.
- 3) In den Anmelde-Bogen sind die Einträge in Spalte 1 bis 9 von den Gemeinderäthen zu beurkunden. Die Einträge sind möglichst gewissenhaft und sorgfältig, übrigens mit Vermeidung von Allem, was nicht zur Sache gehört, zu machen.
- 4) Die bereits eingekommenen Gesuche wurden mit den Formularen zurückgegeben, und sind nun in diese einzutragen und mit den erforderlichen Zeugnissen zu versehen.
- 5) Sämmtliche Gesuche sind bis zum 12. d. Mts. hieher vorzulegen, da auf den 15. d. Mts. das Oberamt die Haupt-Uebersicht an den K. Oberrekrutirungs-Rath einzusenden hat. Später bei den Ortsvorstehern einkommende Unterstützungs-Anmeldungen sind immer thunlichst bald hieher vorzulegen, um dieselben in die auf 1. und 15. jeden Monats einzusendenden Nachtrags-Uebersichten aufnehmen zu können.
- 6) Wenn Frauen oder Kinder, für welche Unterstützungen verwilligt sind, mit Tod abgehen, so haben die Ortsvorsteher sogleich dem Oberamt Anzeige zu machen. Ebenso ist es zu halten im Falle der Entlassung eines Einberufenen, oder im Falle seines Todes.
- 7) Vermehrt sich die Familie eines Einberufenen durch die Geburt eines Kindes, so ist zum Zweck der Verwilligung der Unterstützung für des Letzten gleichfalls unverweilt Anzeige zu erstatten. Das Gleiche hat auch zu geschehen, wenn im Laufe der Zeit aus anderen Gründen eine Erhöhung der Unterstützung für eine Familie nachgesucht wird. Die Ausbezahlung der Unterstützungen wird durch die Oberamtspflege erfolgen und zwar in der Oberamtsstadt unmittelbar, während in den auswärtigen Gemeinden die Vermittlung der Ortsvorsteher oder Gemeindepfleger in Anspruch zu nehmen ist.

Schorndorf den 8. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.	B u h l b r o n n.	S c h l i c h t e n.
[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesesfalls anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: A d e l b e r g. Gottfried Scheufele's Wittwe, Realtheilung.	Gottlieb Beuttel, Weber, Eventualtheilung. Ref. Schultheiß Müll, Armuths-Urkunde. H e s s a d. Carl Wieler, Bäckers Wittwe, Realtheilung. D e r b e r k e n. Melchior Heibels Wittwe in Unterberken, Realtheilung. S c h o r n b a c h. Carl Haag, Küfer, Eventualtheilung.	Jacob Steiner, Zimmermanns Wittve, Realtheilung. W i n t e r b a c h. Gottfried Schloz geschiedene Ehefrau, dto. Andreas Grau, Zimmermann, Eventualthlg. Den 6. August 1870. K. Amtsnotariat Winterbach. P ö r c h e r.